

## Aus dem Quartier

### Aus der Quartierkommission Länggasse

Eigentlich hat mein ganzes EVP-Mitglied-Sein seinen Anfang in Barbara Streit-Stettlers Anfrage genommen, ob ich mich für einen Sitz in der Quartierkommission Länggasse (QuLä) interessieren würde. Und wie ich mich dafür interessierte! Bereits in der Länggasse aufgewachsen und nun wieder in diesem Quartier wohnhaft, nahm es mich schon immer brennend wunder, was in diesen Kommissionen denn so alles beratschlagt und vereinbart wurde.



Monika Amsler

Irgendwie stellte ich mir vor, in geheimes Wissen eingeweiht zu werden... jedenfalls ging ich ziemlich gespannt zur ersten Sitzung.

Eingeweiht wurde ich bisher in Manches: das Sicherheitskonzept der Stadt während der Euro 08, die bauliche Massnahmenplanung zur Stadtentwicklung, den neuen Aufenthaltsraum für alkoholranke Menschen auf dem Perron Ost (Kurzzeitparkplatz Bahnhof), die Idee „Waldstadt Bremer“...

Vorgestellt werden die Projekte jeweils von einem Mitglied der jeweiligen Fach- und Projektgruppen selber, anschliessend wird diskutiert. Nichts Geheimes leider, die Sitzungen sind öffentlich. Nur – mir hat sich trotzdem eine bisher verborgene Welt aufgetan: ich habe begonnen, mir zu Verkehrsplanung und baulichen Massnahmen Gedanken zu machen.

Monika Amsler, EVP-Vertreterin in der Quartierkommission Länggasse

## Ziel erreicht!

In der letzten EVP-Info haben wir zu den kommenden Stadtratswahlen geschrieben: „Das Ziel sind 40 kumulierte Kandidatinnen und Kandidaten für 80 Listenplätze.“ Heute schreiben wir: „Ziel erreicht!“ Ein grosses Dankeschön an alle, die uns bei der Suche behilflich waren und vor allem natürlich an alle Kandidierenden!



EVP-Spitzengruppe: Martin Trachsel, Marianne Gafner-Oesch, Matthias Stürmer, Barbara Streit-Stettler.

Die Spitzengruppe umfasst vier Personen. Es sind dies die beiden Stadratsmitglieder Barbara Streit-Stettler und Martin Trachsel sowie Marianne Gafner-Oesch und Matthias Stürmer. Alle 40 Kandidierenden für den Stadtrat sind: Barbara Streit-Stettler (bisher), Martin Trachsel (bisher), Marianne Gafner, Matthias Stürmer, Monika Amsler, Anna Elisabeth Baldinger, Christoph Berger-Frieden, Thomas Bolleter, Deborah Bühlmann, Martin Bühlmann, Bernhard Christen, Meieli Dillier-von Grünigen, Sarah Dolder, Christof Erne, Katharina Fahrni, Yosef Habte, Silvia Heckendorn, Gabriel Nathanaël Jordi, Linda Elena Klemke, Esther Klossner, Urs Kunkler, Hans Lanz, Joël Lavanchy, Hanna Pereira Martins-Bühler, Urs Meier-Scheid-

egger, Mark Moser, Philipp Müller, Werner Karl Ninck-Sommer, Adrian Ritz, Anita Rothweiler, Helen Ruppen, Jörg Rytz, Barbara Scherrer-Schild, Kathrin Schnyder, Ernst Spiess, Galus Tannheimer, Rahel Temperli-Donnabauer, Brigitte von Wartburg, Nadia Wälchli, Tabea Zwygart.

Das Wahlfever kann somit beginnen. Sprechen Sie von den kommenden Wahlen vom 30. November in ihrem Bekanntenkreis. *Machen wir die Wahlen und die EVP-Kandidierenden zum Thema in unserem Umfeld. So, dass alle an zwei Dinge denken:*

1. Ich darf die Wahlen auf keinen Fall verpassen.
2. Die EVP ist eine gute Sache, ihr gebe ich meine Stimme.

Adrian Ritz

### Impressum

Herausgeber:  
EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7  
Redaktion: «berner EVP»,  
Dieter Rohrbach, Ried-Frutigen

Kontaktadresse für «EVP-Info»:  
Christof Erne, Tel. 031 991 78 91, ch.erne@hispeed.ch

EVP Stadt Bern  
Postfach 6049, 3001 Bern  
Postcheckkonto 30-2067-3  
E-Mail: info@evp-bern.ch; Internet: www.evp-bern.ch



# EVP-Info



Evangelische Volkspartei  
Stadt Bern

Informationen der Evangelischen Volkspartei Stadt Bern September 2008

## Editorial: Freundschaft kennt keine Grenzen

Mit 10 Jahren begann ich eine Brieffreundschaft mit Domenica aus der DDR. Jahrelang! Mit 16 Jahren habe ich sie zum ersten Mal besucht, dann nochmals mit 18. Danach hat sie ihren Mann kennengelernt, geheiratet, Kinder gekriegt und wir haben uns auseinander gelebt. Ich war ledig, lebte meine Sturm- und Drangzeit aus und hatte verschiedene Arbeitsstellen in der ganzen Schweiz. Seit 15 Jahren bin auch ich verheiratet, und wir haben zwei wundervolle Töchter.

Seit der Wende (1989) können auch die „Ossis“ ausreisen, und vor zwei Jahren besuchten uns Domenica und ihre Familie. Anfangs begegneten wir uns etwas skeptisch, wir wussten nicht, ob wir uns noch etwas zu sagen haben. Während einem Stadtbummel, bei dem ich als Reiseleiterin waltete, verloren wir unsere Scheu, konnten wie alte Freundinnen quatschen und

freuten uns, dass wir uns wieder gefunden hatten. Auch unsere Männer und Kinder verstanden sich gut.

Letztes Jahr im Urlaub in Spanien tauchten Domenica und ihr Mann im selben Hotel auf, in dem auch wir unsere Ferien genossen. Das war nicht abgemacht und tat unserer Freundschaft gut! Wie schön war es vor allem für die beiden „Ossis“, im spanischen Meer zu schwimmen, da sie so lange in der DDR eingesperrt gewesen waren!

Im Juli besuchten wir zum ersten Mal Domenica und ihren Mann Ronny in Deutschland. Von Anfang an war dieses Vertrauen da, dass wir uns gut kennen, obwohl wir uns erst das fünfte Mal sahen. Ausruhen und Geniessen war Programm.

Nun, wieder daheim, denke ich oft an Domenica und ihre Familie, bin dankbar, jemanden wie sie



Marianne Gafner-Oesch

zu kennen, dass ich hier in der Schweiz geboren wurde, und nicht den DDR-Schikanen ausgesetzt war.

Trotz allem durften wir erleben: Freundschaft kennt keine Grenzen, und diese können überwunden werden. Was bin ich dankbar, jemanden wie Domenica zur Freundin zu haben!

Marianne Gafner-Oesch

### Einladung zum

## Streitgespräch mit Regula Rytz und Reto Nause

Mittwoch, 10. September 2008, 19.30 Uhr  
im Kellerraum "Eleven", Nägeligasse 11, Bern

Gemeinderätin Regula Rytz (GB) und Gemeinderatskandidat Reto Nause (CVP) beantworten Ihre Fragen.

Anschliessend Diskussion und Abstimmung zur EVP-Wahlempfehlung Gemeinderatswahlen 2008.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und die Begegnung mit Ihnen!

## "Politik beginnt im Kleinen"

Der Informatiker Matthias Stürmer stellte sich als Spitzenkandidat den Fragen der "EVP-Info".

*Matthias, wie lange wohnst du schon in Bern und was gefällt dir besonders an deinem Wohnort?*

Ich wohne seit Beginn meines Studiums im Jahr 2000 in Bern. Die Stadt gefällt mir wirklich enorm, und obwohl ich sozusagen auf dem Land (in Uetendorf) aufgewachsen bin, fühle ich mich total zu Hause als Berner. Besonders die Vielseitigkeit der Stadt gefällt mir; einerseits ihre nationale und sogar internationale Ausstrahlung, andererseits die gemütliche und persönliche Atmosphäre, beispielsweise beim Flanieren unter den Lauben.



Matthias Stürmer

*Du bist Vater von 2 kleinen Buben. Welche Anliegen hast du in Bezug auf die Familien für die Stadt Bern?*

Sehr vielfältige! Für unsere Jungs wünschte ich mir vor allem weniger befahrene Strassen (autofreier Bahnhofplatz!) und schönere Hallenbäder. Aber das sind natürlich Bedürfnisse auf hohem Niveau. Für Familien mit niedrigeren Einkommen möchte ich mich für eine tiefere Besteuerung einsetzen, für Ausländerfamilien für bessere Integration und einfach zugänglichen Sprachunterricht und für Alleinerziehende für mehr Krippenplätze.

*Du bist ein engagierter Informatiker und setzt dich für globale Themen ein. Welches sind deine Hauptanliegen und wie überträgst du diese auf die städtische Politik?*

Ich glaube, Politik beginnt im Kleinen, beim Persönlichen. Erst wenn ich gerecht gegenüber meinen Kindern bin, darf ich mit gutem Gewissen Gerechtigkeit gegenüber den Schwächeren in unserer Gesellschaft fordern. Ist ja auch logisch: Nur wenn wir zum Beispiel lokal unsere Umweltverschmutzung reduzieren, können wir die globalen Ziele der CO<sub>2</sub>-Reduktion erreichen. Meine Vision für Bern ist es, dass wir wieder mutiger werden, auch mal wagen Pioniere zu sein in gewissen Gebieten. Dass wir nicht bloss angesehene Prestigeprojekte wie eine Euro – so lustig sie auch war – durchführen, sondern auch auf kleinem Niveau vorbildhaft sind, etwa durch konsequente Beschaffung von Fairtrade-Produkten in öffentlichen Einrichtungen.

*Was motiviert dich bei der EVP zu politisieren?*

Vieles gefällt mir an der EVP, aber vor allem die Authentizität der Mitglieder überzeugt mich. Ich finde es beeindruckend, wie die neun vorgeschlagenen Werte ([www.lebenswerte.ch](http://www.lebenswerte.ch)) in Abstimmungsparolen, politischen Vorstössen und an vielen anderen Orten immer wieder konkret umgesetzt werden. In der EVP gehts nicht um Interessensvertretungen gewisser Branchen, um Umsetzung ideologischer Vorsätze oder populistische Handlungen, sondern es kann durch sachliche Argumentation die jeweils optimalste Lösung gefunden werden – doch immer basierend auf klaren, christlichen Grundwerten.

*Interview: Silvia Heckendorn*

## Drei Fragen an die zwei jüngsten und zwei ältesten Stadtrats-Kandidierenden der EVP



Sarah Dolder, 1987, Bekleidungsgestalterin

### 1. Warum interessierst du dich (in deinem Alter) für Politik?

Weil ich mithelfen möchte, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Weshalb sollte ich nicht meinen Beitrag leisten, wenn ich doch die Möglichkeit dazu habe?

### 2. Welche Probleme müsste die Politik deiner Meinung nach unbedingt konsequenter anpacken?

Täglich bin ich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs und stelle dabei immer wieder fest, wie hoch die Preise der Fahrkarten sind. Meiner Meinung nach wäre es angebracht, sich vermehrt um ermässigte Angebote zu kümmern, wie z.B. kostenloses Reisen für Pensionierte und Behinderte.

### 3. Was bewegt dich dazu, gerade bei der EVP zu kandidieren?

Eine Partei welche die evangelische Grundhaltung sachbezogen in den Alltag einfliessen lässt, entspricht mir sehr. Christliche Werte zu vermitteln, ist mir ein grosses Anliegen.



Jörg Rytz, 1938, pensionierter Pfarrer

1. Das Wohl des Volkes liegt mir am Herzen. Da ich jahrzehntelang politische Vorgänge studieren konnte, möchte ich meine Erfahrung in der Politik einbringen und wichtige Entscheide bei Abstimmungen nicht einer kleinen Volksminderheit überlassen.

2. Masslosigkeiten aller Art, z. B. bei Staatsverschuldung, Zersiedelung, Mobilität, Einwanderung, Managerlöhnen, aber auch die Narrenfreiheit der Medien und rechtsfreie Räume.

3. Das „E“ im Namen sagt mir, dass die EVP beim Politisieren und Handeln auf Gott und sein Wort in der Heiligen Schrift hören will. Ohne diese Richtschnur wird das Politisieren zufällig. Nur mit der Vernunft allein oder gar nur mit Partikularinteressen lassen sich nicht tragbare Lösungen finden.



Linda Elena Klemke, 1987, Studentin der Sozialpädagogik und Sozialarbeit

1. Während meines Auslandsaufenthalts habe ich das politische System der Schweiz und die Möglichkeit, es zu prägen, schätzen gelernt und möchte aktiv die Zukunft mitgestalten. Politik bietet mir die Plattform dazu. Die Schweiz liegt mir am Herzen, deshalb setze ich mich ein.

2. Familien in ihrer Struktur unterstützen und mit familienfreundlichen Angeboten wie Steuerentlastung entgegenkommen. Gesunde Familien fördern eine gesunde Gesellschaft!

3. Die EVP vertritt christliche Werte und Grundsätze, die in der heutigen Gesellschaft zu kurz kommen. Weil ich der Meinung bin, dass diese Grundlagen für eine funktionierende Gesellschaft von allerwichtigster Bedeutung sind, setze ich mich für die EVP ein.



Werner Karl Ninck, 1934, seelsorgerlicher Berater, Rentner

1. Ich war 27 Jahre lang Pfarrer in der Landeskirche. Da gehörte es einfach dazu, sich mit öffentlichen Fragen zu beschäftigen. Zudem habe ich mich von jeher mit meiner Frau über politische Fragen unterhalten. Öfters habe ich mich auch bei Politikern oder in Zeitungen mit einem Brief gemeldet.

2. Die Politik müsste bereit sein, immer wieder Grundsatzfragen zu stellen und zu klären, z. B. Fragen der Gerechtigkeit, der Werte, des Wohlergehens für alle Menschen und die Frage nach einer sinnvollen Verteilung der Macht.

3. Die EVP erscheint mir als eine Partei, die Sachfragen auf christlicher Grundlage erarbeitet und mit interessanten Argumenten darstellt. Sie ist wertekonservativ, jedoch sozial innovativ und umweltbewusst.